

Wir trauern um unser Vereinsmitglied
Helmut Bönninghausen



Am 1. Januar 2022 verstarb Helmut Bönninghausen, von 1982 bis 2005 Direktor des LWL-Industriemuseums. Mit seinem Tod verliert die Industriedenkmalpflege einen ihrer profiliertesten Wegbereiter. Neben seinen vielfältigen Aufgaben war er auch Gründungsmitglied unseres Fördervereins Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V., hat entscheidend beim Aufbau des Vereins mitgewirkt und viele Projekte des Vereins zur Erhaltung und Rekonstruktion von bergbaulichen Relikten des Ruhrbergbaus initiiert und begleitet.

Von Haus aus Architekt, übernahm er 1973 beim Amt für Denkmalpflege in Münster das vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe neu geschaffene Referat für Technische Kulturdenkmäler. In dieser Funktion gelang ihm der Erhalt von stillgelegten Industriebauten, aber auch von Siedlungen, häufig gegen vielfachen Widerstand. Er wirkte dabei weit über Westfalen-Lippe hinaus. Seine Idee des dezentralen Museums vor Ort, wie es im LWL-Industriemuseum verwirklicht wurde, war Vorbild für andere Einrichtungen. Er trug ganz entscheidend dazu bei, die Industriedenkmalpflege und die Industriekultur in unserer Gesellschaft zu verankern.

Vor fast 50 Jahren waren für viele Menschen stillgelegte Industrieanlagen und Zechen Schrott, nicht denkmalwürdig und nicht museumsfähig. Hier haben seine Beharrlichkeit und die weniger Anderer zu einem Gesinnungswandel in der Denkmalpflege und darüber hinaus in der Gesellschaft geführt. Wer hätte sich damals vorstellen können, dass die Extraschicht, die lange Nacht der Industriekultur, eine der bedeutendsten Veranstaltungen im Ruhrgebiet wird und jedes Jahr Hunderttausende von Besuchern in ihren Bann ziehen würde.

Zwischen dem 1982 gegründeten Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. und dem im Aufbau befindlichen Industriemuseum mit Sitz auf dem Zechengelände Zollern unter Helmut Bönninghausen ergab sich sehr früh eine enge Zusammenarbeit. Aus dem Bergbau stammende Vereinsmitglieder halfen im sogenannte „Bergbauberaterkreis“ mit ihrem Fachwissen beim Aufbau der drei heute vorhandenen Bergbaustandorte, den Zechen Nachtigall in Witten, Zollern in Dortmund und Hannover in Bochum. Aber auch das Museum half dem Verein, so bei der Herausgabe der Monographien zu Dortmunder Bergwerken.

Stets unterstützte Helmut Bönninghausen mit Rat und seinem großen Fachwissen diverse Projekte des Fördervereins zur Erhaltung von bergbauhistorischen Stätten für die Nachwelt. Genannt seien an dieser Stelle der Nachbau eines Pferdegöpels im Westfalenpark, der Ausbau der Stollenmundlöcher Graf Wittekind (heute Besucherbergwerk) in Dortmund-Syburg und die Stollen Gotthelf in Herdecke sowie Eulalia in Wetter.

Helmut Bönninghausen war kein Mensch, der sich in den Vordergrund stellte. Stets blieb er bescheiden und machte um seine Person keinerlei Aufhebens. Der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern des Vereins war ihm sehr wichtig und wurde bis zuletzt von ihm gepflegt. Der Förderverein ist Helmut Bönninghausen zu tiefem Dank verpflichtet und wird ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.

*Der Vorstand und die Mitglieder des
Fördervereins Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.*